

Mit dem Evangelium fängt etwas Neues an, das noch nie dagewesen ist. Die neue Zeit ist eine Umkehr vom Alten zum Neuen. Wandlung ist angesagt! jeden Tag aufs Neue!

Versuchst du bewusst jeden Tag neu anzufangen?

Wandel in diesem Sinne heißt nicht, dass wir jeden Tag etwas neues Anfangen müssen. Ganz im Gegenteil: Es heißt sich jeden Tag auf neue dem einen Gott zuzuwenden, der schon immer da war. Verschiedene Gottesdienstformen, Lieder und Gemeinschaftsformen sind dabei nur Hilfsmittel, die uns diesen Wandel erleichtern sollen. In dem Sinne ist nicht nur das Neue oder das Alte gut, sondern alles was dir dabei hilft in Kontakt zu Gott zu kommen.

Gebet

„Das ist des Menschen Größe und Not: Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe. Und wo Sehnsucht sich erfüllt, dort bricht sie noch stärker auf. Fing nicht auch Deine Menschwerdung Gott, mit dieser Sehnsucht an? So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen, Dich zu suchen, und lass sie damit enden, Dich gefunden zu haben.“

☪ ☪ ☪

Möge Gott Mut für Neuanfänge schenken!

Ever Dominik Rosenberger

CMV Bote Ausgabe 20 – Seeboden 17.10.2021

 Seeallee 12, 9871 Seeboden; Tel: 04762/ 81 131

Christl. Missionsverband f. Ö. IBAN: AT33 4213 0325 8290 0000

CMV-BOTTE

Liebe Freunde des CMV,

beim Blick aus dem Fenster schaue ich gerade auf ein wunderschönes herbstliches Farbenmeer. In würdevoller Farbenpracht verabschieden wir vieles von dem, was in den letzten Monaten so gewachsen ist. Zurück auf „Los“ ist das Motto. Es ist eine Zeit der Neuanfänge. Unsere Schüler starten gemeinsam mit der Natur in ein neues Jahr. Manch einer mag noch mit den prächtigen Ergebnissen des letzten Jahres prahlen, doch schon bald ist klar: jetzt hat etwas Neues begonnen.

„O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen, der ersten Liebe goldne Zeit!“ F.v. Schiller

Wie geht es dir zurzeit im Umgang mit Gott? Steckt auch in dir eine Sehnsucht nach einen Neuanfängen? Falls dem nicht so ist, sollten wir schon aus Verbundenheit zu all jenen, die sich nach einem Anfang oder Neuanfang sehnen, einen Blick auf das Thema werfen. Lasst uns das Evangelium (= frohe Botschaft) mal ganz von vorne erzählen. Wie wäre es mit dem Markusevangelium. Es ist mit nur 16 Kapiteln das kompakteste und zugleich das älteste Evangelium. Wenn man es gemütlich liest, hat es gerade mal eine Spielfilmlänge.

„Alles beginnt mit der Sehnsucht, immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres.“ Nelly Sachs



➔ Lest Markus 1,1-15

1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. [...] 14 Nachdem aber Johannes überantwortet wurde, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes 15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

Ein kurzer Überblick:

Mit V1 werden bereits viele Leitworte auf den Tisch gebracht, die man erst nach der ersten Lektüre des Marksu-Evangeliums besser versteht. In V2-8 wird die Geschichte Jesus in den großen Zusammenhang der göttlichen Heilsgeschichte gestellt. Woraufhin Jesus in V9-11 durch die Taufe in sein „Amt“ eingeführt wird und dabei selbst den Zuspruch von Gottes Liebe bekommt. Gleich wie jeder andere Mensch wird auch er in V12-13 mit Versuchung konfrontiert. Er ist Gottes Sohn und doch auch ein wahrer Mensch, der manchmal mit dem Bösen ringen muss. Das Finale des Anfangs benennt meisterhaft das Leitthema: Jesus ist der Verkündiger der Frohbotschaft (Vgl. Jes. 52,7)

Jedem Anfang wohnt bekanntlich ein Zauber inne, „der uns beschützt und der uns hilft, zu leben“ (Hermann Hesse). Mit der Zeit braucht es dann aber auch Wüstenzeiten, um Zeit als erfüllte Zeit zu erleben. Für Jesus stand diese Wüstenzeit ganz am Anfang seines Wirkens. Gottes Geist führt ihn in die Wüste, um ihn auf seinen göttlichen Auftrag vorzubereiten. Da stelle ich mir die Frage: Wann hat Gott denn überhaupt Zeit mich selbst mal auf meinen ganz persönlichen Auftrag vorzubereiten, wenn ich selbst meine „freien Tage“ bis zum Rand mit dem ein oder anderen Zeitvertreib fülle.

Wann hattest du deine letzte Wüstenzeit?

In der Bibel sind sowohl gewollte als auch ungewollte Wüstenzeiten (z.B. durch Einsamkeit, Alter, Krankheit ...) meist Orte intensiver Gottesbegegnungen. Sich dessen bewusst zu sein kann dabei helfen diese Wüstenzeiten bewusst anzunehmen. Meist sind wir in Versuchung, die Leere mit Aktivismus oder Dauerbeschallung durch Fernsehen, Radio oder Handy zu füllen. Ich glaube diese Zeiten sind genau dafür gemacht, dass uns Gott die Augen für seine Gegenwart öffnet. Ähnlich wie Jesus werden auch wir in unseren Wüstenzeiten vor die Wahl gestellt, wo unser Blick hingehen soll.

Bist du bereit, die Leere und Einsamkeit der Wüstenzeiten auszuhalten, um darauf zu vertrauen, dass dir Gott in dieser Zeit begegnen wird?

Vielleicht müssen wir dafür auch gar nicht bereit sein. Ich bezweifle, dass Jesus gefragt wurde, ob er bereit ist. Deswegen können wir kurioserweise dankbar dafür sein, dass uns Gott von Zeit zu Zeit auch unfreiwillig in die Wüste schickt.